

Bücher = Livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **111 (2016)**

Heft 4: **Heimatschutzpolitik = La politique de protection du patrimoine**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORMKRAFT DER KONSTRUKTION



Patrick Thurston, Reto Mosimann, Daniele Di Giacinto und Marcel Hügi: Formkraft der Konstruktion.
BSA Bern, Solothurn, Fribourg, Oberwallis, Cahier 4, Bern 2016, 154 S. CHF 25.– (Bestellung unter mail@bsa-bern.ch)

Vier aussergewöhnliche Gebäude lassen sich dank dem kleinen, aber gehaltvollen schwarzen Buch aus der Reihe «BSA Cahier» entdecken. Es sind Bauten aus den 1950er- bis 1970er-Jahren im Kanton Jura und Bern: das Gebäude des Fleckviehzuchtverbands in Zollikofen (1970, Edwin Rausser), die Kirche Vicques (1959, Pierre Dumas mit Heinz Hossdorf), das Farelhaus in Biel (1959, Max Schlup) und das Bürogebäude Hänggi in Ostermundigen (1970, Urs Hettich). Gemeinsam ist ihnen die Kraft der Struktur, entstanden aus einem von der Konstruktion – vom wohlüberlegten Fügen, Schichten, Zusammensetzen – geprägten schöpferischen Prozess. Kluge Texte und Analysen, Annäherungen an die damaligen Protagonisten sowie vielfältiges Bild- und Planmaterial lassen einen den Blick für die Qualitäten der vorgestellten Bauten aus der Zeit der Hochkonjunktur schärfen, die heute noch zum Aufbruch aufrufen. Erstaunlich, wie ausdruckschwach viele zeitgenössische Bauwerke im Vergleich erscheinen.

Peter Egli

FAST VERGESSENE BERUFE



Kathrin Fritz, Maurice K. Grünig: Handwerkstätten.
Vom Messerschmieden, Pergamentmachen und anderen fast vergessenen Arbeiten. Rotpunktverlag, Zürich 2016, 296 S., CHF 49.–

Die Automatisierung von Berufstätigkeiten schreitet ungebremst fort. Der Tagespresse ist zu entnehmen, dass in naher Zukunft jeder zweite Job durch einen Computer oder einen Roboter ersetzt zu werden droht. Die Autorinnen von *Handwerkstätten* rücken mit dem 300-seitigen Buch die heute schon fast vergessenen Berufe ans Licht. Porträtiert werden über 20 einzigartige Handwerke, welche in der Schweiz noch ausgeübt werden. Die Trompetenmanufaktur Musik Spiri in Winterthur zum Beispiel gehört zu den zwei letzten dieser Art in der Schweiz. Hier werden die aus etwa 130 Teilen bestehenden Blechinstrumente in Handarbeit für das In- und Ausland gefertigt. Das üppig bebilderte Werk regt zum Nachdenken an. Diese Hommage an fast vergessene Berufe empfiehlt sich jenen interessierten Leserinnen und Lesern, welche die Handwerkskunst von gestern neu entdecken möchten und den Wert der Arbeit auch jenseits der reinen Gewinnoptimierung sehen.

Michèle Bless

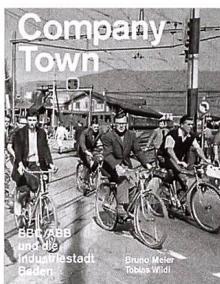
SOUS UN ANGLE NOUVEAU



Franz Graf, Giulia Marino (éd.): Les dispositifs du confort dans l'architecture du XXe siècle: connaissance et stratégies de sauvegarde.
Presses polytechniques et universitaires romandes, 2016, 536 p., CHF 65.–

Les installations techniques occuperaient-elles une place centrale dans la composition architecturale? Si les systèmes de chauffage et de ventilation, les climatisations, les conduites d'eau et les installations électriques sont souvent conçus par des spécialistes qui les intègrent et les dissimulent dans les bâtiments, la nouvelle publication de l'EPFL montre comment le progrès technique a suscité de nouvelles approches dans l'architecture moderne. Pour développer des stratégies de restauration des bâtiments du XXe siècle qui prennent de l'âge, il est donc indispensable de bien connaître les différents concepts et dispositifs de confort. Prenant pour point de départ les contributions multidisciplinaires présentées lors de journées d'étude internationales en 2012, cet ouvrage présente, après un aperçu théorique, des exemples destinés à un public de spécialistes. La lecture donne tout de suite envie de se rendre à Milan pour voir le «teatro degli impianti» au sous-sol de la tour Pirelli (construite de 1953 à 1959) et de suivre les traces de Reyner Banham dans le désert.
Françoise Krattinger

BBC/ABB UND BADEN



Bruno Meier, Tobias Wildi: Company Town. BBC/ABB und die Industriestadt Baden.
Hier und Jetzt, Baden 2016, 184 S., CHF 39.–

Kaum jemand hätte wohl 1891 damit gerechnet, dass die von Charles Brown und Walter Boveri gegründete «Brown Boveri & Cie.» die Entwicklung der Stadt Baden massgeblich prägen würde – war doch die Elektrizität damals eine Energieform, die sich noch nicht etabliert hatte. Tobias Wildi und Bruno Meier dokumentieren den sagenhaften Aufstieg des Unternehmens mit 124 Angestellten hin zum globalen Konzern mit einer sorgfältigen Auswahl von Schwarz-Weiss-Fotografien, die hauptsächlich aus dem Archiv der ABB stammen, und zeigen, wie sich unter anderem die rege Bautätigkeit der Firma auf die Region Baden auswirkte.

Insbesondere nach 1945 wuchs der Bedarf an Wohnraum für die Angestellten massiv, weshalb die Firma neben Baracken für die Gastarbeiter zahlreiche Mehr- und Einfamilienhäuser baute. Bis Mitte der 1970er-Jahre besass die BBC gegen 1500 Wohnungen! Die kurzen Texte, welche die 14 Kapitel des Bandes einführen, geben einen guten Überblick über 125 Jahre Firmengeschichte; die komplexen wirtschaftlichen Umbrüche der letzten Jahrzehnte werden in verständlicher Weise beschrieben, und schliesslich wagen die Autoren einen positiven Blick in die Zukunft der Industriestadt Baden.
Judith Schubiger

WENN KUNST DIE SCHÜTZENDEN WÄNDE DES MUSEUMS VERLÄSST

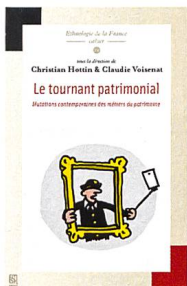


Stelle für Kultur der Stadt Zug, Bauforum Zug (Hg.): Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zug.
Edition Hochparterre, Zürich 2016,
240 S., CHF 48.–

Nach der erfolgreichen Lancierung des Zuger Bautenführers im Jahr 2013 doppelt das Bauforum Zug mit einer Publikation zu Kunst im öffentlichen Raum nach. In Zusammenarbeit mit der Stelle für Kultur der Stadt Zug entstand ein attraktives Buch, das die verschiedenen Rollen von Kunst im Stadtraum aus mehreren Perspektiven untersucht. Was für einen Beitrag kann Kunst zu einer lebenswerten Stadt leisten? Wie wird vermieden, dass Kunstwerke auf öffentlichen Plätzen und Strassen gemäss Walter Grasskamp als «plastische Duftmarken einer urbanen Elite» wahrgenommen werden? Welche Schwierigkeiten und Potenziale ergeben sich aus der Konfrontation mit zahlreichen Nutzungsansprüchen?

Die Stelle für Kultur experimentiert seit einiger Zeit mit Prozessen, die die Bevölkerung in die Entstehung von Werken einbeziehen. Das Kunsthaus Zug setzt auf langjährige Zusammenarbeit mit internationalen Künstlern und bereichert den Stadtalltag mit unerwarteten Interventionen. Ein Zwischenbericht liegt nun in gebundener Form vor und spornt zum Nachdenken an. Der Werkkatalog mit 123 inventarisierten Objekten zeigt einen Überblick, und aufschlussreiche Essays stellen das Thema in einen breiteren Kontext. So sei die ansprechend gestaltete Publikation auch Architekten, Politikerinnen und Kunstinteressierten ohne direkten Bezug zur Kirschenstadt empfohlen. **Françoise Krattiger**

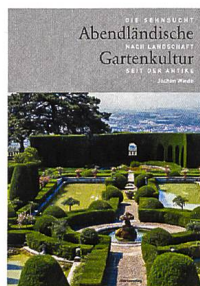
LE TOURNANT PATRIMONIAL



Christian Hottin, Claudie Voisenat (éd.): Le tournant patrimonial. Mutations contemporaines des métiers du patrimoine.
Editions de la Maison des sciences de l'homme, coll. Cahiers d'ethnologie de la France, Paris 2016,
330 p., € 27.–

Ethnologie de la France, en publiant son cahier N°29, *Le tournant patrimonial, Mutations contemporaines des métiers du patrimoine*, a décidé de s'intéresser aux métiers qui se cachent derrière le monde du patrimoine. Cet ouvrage, accessible aux novices comme aux initiés, est composé de 13 articles abordant des thèmes variés comme la problématique de la recherche dans le domaine toujours plus large du patrimoine en passant par la place des gardiens de musées dans la littérature, le théâtre et le cinéma. Ce cahier permet au lecteur de se questionner sur ces métiers cachés en lui faisant découvrir les problématiques inhérentes à ces emplois de l'ombre et aux mutations actuelles auxquelles ils sont confrontés. Outre un contenu très intéressant et fourni, le livre recèle de nombreuses sources qui permettent d'approfondir les nombreux sujets traités.
Sylvane Ebener

SENSUCHT NACH LANDSCHAFT



Jochen Wiede, Abendländische Gartenkultur. Die Sehnsucht nach Landschaft seit der Antike.
Marix Verlag, Wiesbaden 2015, 256 S.,
€ 24.–

Das sorgfältig gestaltete Buch spannt den Bogen über die Entwicklung des Gartens von der Antike bis heute. Gärten und Parks werden als Kulturprodukte auch als Teil der europäischen Kunstgeschichte betrachtet. Breiten Raum nimmt dabei der Englische Landschaftsgarten ein, dessen Wirkung im Hausgarten nach 1900 noch greifbar ist. Jochen Wiede gelingt es, die Entstehung des Landschaftsgartens mit vielen interessanten Belegen aus der englischen Kulturgeschichte nachvollziehbar zu machen. In den letzten Abschnitten zu den Stichworten Künstlergärten und Postmoderne kann sich der Leser an einigen Schweizer Beispielen erfreuen. Leider sind die Bildlegenden oft zu knapp formuliert und stellenweise flüchtig redigiert, aber die Lektüre des Buchs ist sowohl für Fachleute wie für interessierte Laien sehr inspirierend.

Daniel Reicke

GARTENSTADTSIEDLUNG



Peter Niederhäuser: Von der Industriestadt zur Gartenstadt. Das Brühlbergquartier in Winterthur.
Winterthurer Bau-Geschichten, Band 1. Heimatschutz Winterthur. 2016. 32 S., CHF 10.–
(Bestellung unter winterthur@heimatschutz.ch)

Der Winterthurer Heimatschutz hat eine Publikationsreihe gestartet, die sich der Architekturgeschichte der Stadt Winterthur widmet. Geplant sind Broschüren zu Architekten, Quartieren oder besonderen Bauten. Die erste Publikation der Reihe stellt die älteste Gartenstadtsiedlung von Winterthur am Brühlberg vor. Beschrieben wird, wie das Brühlberg-Quartier ab 1900 zu einem Labor städtebaulicher Entwicklungen wurde und hier Schritt für Schritt eine durch geschwungene Strassenzüge, großzügige Grünräume und vielfältige Häuserensembles gekennzeichnete Siedlung mit Gartenstadtqualität entstand. Es wird deutlich, wie wichtig in heutiger Zeit der sorgsame Umgang mit gewachsenen Strukturen, homogenen Siedlungsräumen und wertvollem Grün ist. Die nächste Publikation der Reihe wird dem vom Abriss bedrohten Stadttheater Winterthur gewidmet sein.
Peter Egli